

IM UNTEREN EDELTAL

Stärkstes Hochwasser seit zwanzig Jahren

Schlimmste Gefahr für Bevölkerung aber gebannt

Kassel (BF). Das höchste Hochwasser seit 20 Jahren suchte am Montag das obere Edertal heim. Nachdem die Edertalsperre seit Sonntagmittag übergeflossen war, schwoll die Eder stark an und setzte weite Landstriche unter Wasser. Besonders stark betroffen wurde die Stadt Felsberg im Kreis Melsungen. Hier wurden 110 Häuser mit 600 Bewohnern von der Umwelt abgeschnitten. Das Hochwasser hat jedoch inzwischen seinen Höchststand überschritten. Obwohl der Wasserstand der Fulda und der Weser durch die aus dem Edersee abströmenden Wassermengen weiter steigen wird, rechnet man nicht mehr mit einer Gefahr für die Bevölkerung der Stadt Kassel und der an der unteren Fulda und der Oberweser liegenden Orte.

Die Edertalsperre gab während des höchsten Wasserstandes im Edersee in der Nacht zum Montag 400 Kubikmeter Wasser in der Sekunde ab. Die Menge ging im Lauf des Tages auf 320 Kubikmeter zurück, während gleichzeitig bei Schmittlotheim 290 Kubikmeter zuflossen. Am Montagnachmittag wurden die vier Grundabläßrohre in der Sperrmauer geschlossen, so daß das Wasser jetzt nur noch durch den Ueberlauf an der Krone der Sperrmauer rauschend zu Tal stürzt.

Im Waldecker Upland, wo die Lage besonders in Willingen am Sonntagabend als bedrohlich angesehen worden war, ist es nicht zu der befürchteten Katastrophe gekommen. Die Ueberschwemmung im Hoppeketal ist zurückgegangen. Das Gasthaus, das am Samstagabend hatte schließen müssen, weil Wasser in die Gasträume eingedrungen war, ist wieder in Betrieb.

Schnee geschmolzen

Schmelzwasserzuflüsse aus dem Upland in den Edersee sind nicht mehr zu erwarten, weil dort kein Schnee mehr liegt.

Im Kreis Frankenberg — oberhalb des Edersees — war es bereits am Sonntag zu weiträumigen Ueberschwemmungen gekommen. Das gesamte Edertal zwischen Hatzfeld und der Edertalsperre glich einem langgestreckten See. Zahlreiche Straßen waren überschwemmt, Häuser und ganze Ortsteile einzelner Gemeinden von der Umwelt abgeschnitten. Zu schweren Schäden kam es jedoch nicht. Abgesehen von der Ederseegemeinde Herzhausen, in der der Ederseerandweg vollkommen überschwemmt war, ging das Hochwasser im Kreis Frankenberg schon in der Nacht zum Montag zurück. Im Verlauf des Tages fiel der Wasserspiegel ständig.

Straßen überflutet

Bedrohlich wurde die Situation dagegen für die Gemeinden unterhalb der Edertalsperre. Bereits in der Nacht zum Montag wurden im Kreis Fritzlar-Homburg die Bundesstraße 254 zwischen Wabern und Niedermörllich, die Kreisstraße zwischen Zennern und Obermörllich und die Straße von der Fritzlarer Neustadt zur Bundesstraße Nr. 253 (Wildunger Straße) gesperrt. In Niedermörllich standen die Straßenzüge am Ederufer unter Wasser. Zahlreiche Kiesgrubenteiche im Edertal waren ebenfalls überflutet.

Warnungen nicht beachtet

Polizei, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Bundeswehr waren am Montag im Kreis Fritzlar-Homburg pausenlos im Einsatz. Viele Einwohner, die die ersten Warnungen am Sonntag nicht ernst genommen hatten, wurden vom Hochwasser über-

rascht. Seit dem Bau der Edertalsperre vor 50 Jahren galt die untere Eder als weitgehend hochwassersicher.

Im Gebiet um Fritzlar konzentrierte sich die Arbeit der Helfer auf die Fischzuchtanstalt Rameil in der Ederau unterhalb von Fritzlar und auf das Gebiet der Pappelallee im Süden der Stadt. Die Fischzuchtanstalt, deren wertvoller Fischbestand durch das Hochwasser ernsthaft bedroht war, wurde durch einen schnell aufgeworfenen Damm gerettet, der verhinderte, daß die Teiche überspült und die Fische fortgeschwemmt wurden.

Behelfsheim geräumt

In der Pappelallee, wo fast alle Häuser vom Hochwasser umgeben waren, gelang es, die Lager im Erdgeschoß der Sauerkrautfabrik Hengstenberg zu räumen und eine Transformatorenstation zu schützen, die die Stromversorgung des Ortsteils aufrecht erhält. Der Schaden an Häusern, in denen das Wasser hoch in den Kellern steht, an Gärten und Anlagen ist noch nicht zu übersehen. Zwei Familien mußten ihr vom Wasser umgebenes Behelfsheim am Stadtrand von Fritzlar räumen.

Versorgungsschwierigkeiten

In der besonders stark betroffenen Stadt Felsberg treten, wie Bürgermeister Schaake am Montagnachmittag mitteilte, bereits erste Versorgungsschwierigkeiten für die durch das Hochwasser von der Umwelt abgeschnittenen 600 Einwohner auf. Die Hauptdurchgangsstraße der Stadt, der Steinweg, wurde auf 600 Meter Länge etwa ein Meter hoch überflutet und mußte gesperrt werden. In zahlreichen Betrieben stehen die Arbeitsräume unter Wasser, und auch die Schule war nicht zu erreichen. Wegen Ueberflutung war auch die Straße von Felsberg nach Altenburg unpassierbar.

Ein Drittel der Felder und Wiesen in der Felsberger Gemarkung stehen unter Wasser.

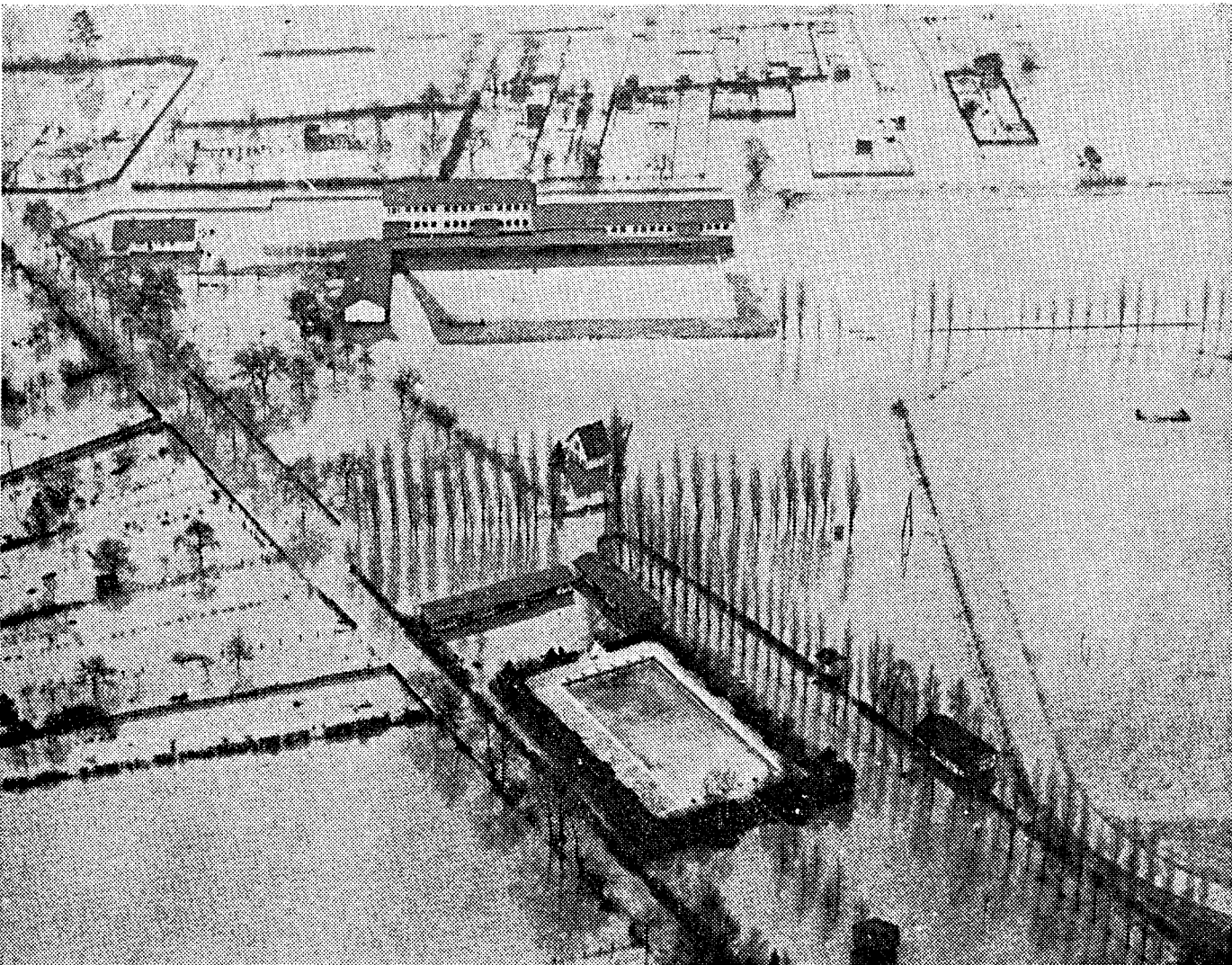
Gefahr für Telefon

Man befürchtet, daß im Lauf der Nacht die Telefonverbindung zwischen Felsberg und der Außenwelt abbrechen kann, da das Wasser unablässig in die unterirdischen Schächte eindringt.

In Kassel war die Fulda am Montag randvoll. Nachdem die Wehre geöffnet worden waren, wurde jedoch nicht mit einem weiteren Ansteigen des Wassers gerechnet, so daß für die Stadt keine Gefahr besteht.

Unter der Gefahrenmarke

In Münden erreichte der Wasserpegel am Montagabend seinen höchsten Stand von 5 Metern. Damit wurde jedoch die Ge-



Weite Flächen der Stadt Felsberg wurden bei dem Hochwasser der Eder am Montag überschwemmt. 110 Häuser mit 600 Einwohnern wurden durch die Wassermassen von der Umwelt abgeschnitten. Unsere Aufnahme zeigt oben die neue Schule, deren Umgebung ebenfalls unter Wasser stand, so daß der Unterricht zur Freude der Schulkinder ausfiel. Unten das überflutete Schwimmbad. (Luftaufnahme: B, freigegeben unter Nr. 437/65 vom Regierungspräsidenten in Kassel)

fahrenmarke, die bei 5,10 Meter liegt, noch nicht ganz erreicht. Man hatte zunächst mit einem Ansteigen des Pegels auf 5,30 bis

5,50 Meter gerechnet. Die Lage entspannte sich am Montag vor allem dadurch, daß das Werrawasser ständig zurückging. Zwischen



Nasse Füße holten sich die Bewohner der Pappelallee in Fritzlar, wenn sie von ihren Grundstücken aus auf die vom Hochwasser überflutete Straße traten. Auf diesen Stadtteil und auf die Fischzuchtanstalt Rameil, deren Fischbestände vom Hochwasser weggeschwemmt zu werden drohten, konzentrierte sich die Arbeit der Helfer im Raum Fritzlar. (Aufn.: i)

Stromversorgung nicht gefährdet

Kassel (nh). Die Stromversorgung ist trotz des Hochwassers gesichert, teilte die Betriebsverwaltung Kassel der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland (EAM) am Montag mit. Im Edertal stehen einige Kiesgruben unter Wasser, so daß die elektrischen Anlagen überschwemmt wurden und außer Betrieb gesetzt werden mußten, um den Ausfall weiterer Versorgungsanlagen zu verhindern. Im Raum Felsberg—Gensungen, Lohre und Zennern sind durch das steigende Wasser einige Kabelverteileranlagen überschwemmt. Trotzdem konnte dort die jeweilige Ortsversorgung aufrechterhalten werden.

Die Betriebsverwaltung Kassel der EAM betont, sie habe alle Maßnahmen getroffen, um bei Störungen sofort eingreifen zu können. Von der Bundeswehr sei hierbei jede Hilfeleistung zugesagt worden, insbesondere der Einsatz von Spezialtrupps mit Schlauchbooten, um an besonders exponierten Stellen an die Versorgungsanlagen heranzukommen.

Regen und Tauwetter kamen zusammen

Wasser- und Schiffsamt: Keine andere Möglichkeit der Regulierung

Münden (ix). Zur Regulierung des Abflusses aus der Edertalsperre erklärte am Montagabend der Leiter des Wasser- und Schiffsamtes Münden, Oberregierungs-baurat Hugo Tamm, es sei das Bestreben seiner Behörde gewesen, die gesamte Edertalsperre als Hochwasserspeicher einzusetzen.

Selbstverständlich habe die Möglichkeit bestanden, das Wasser schon früher in größerem Umfang abzulassen, „aber wenn wir das gemacht hätten, wäre das Hochwasser, das jetzt die Eder, Fulda und Weser heimsucht, schon früher gekommen.“ Oberregierungs-baurat Tamm wies darauf hin, daß schon seit über zwei Wochen die

Kassel und Münden wurden allerdings weite Wiesenflächen überflutet. Die Müндener Schlagden tauchten unter, auch der Dielengraben mußte gesperrt werden.

In den Gemeinden an der Fulda waren schon im Verlauf des Sonntags alle Vorbereitungen für das Hochwasser getroffen worden. In Spiekershausen wurden die Kanalisationsarbeiten eingestellt und die Geräte aus dem Gefahrenbereich geräumt. Auch die Straßenbaufirmen im Hochwasserbereich der Fulda sicherten ihre Baustellen.

In Vaake (Kreis Hofgeismar) hatten auf Veranlassung der Polizei schon am Sonntag die letzten Wohnwagen die Liegewiese an der Weser räumen müssen.

Auch in Karlshafen blieb der Pegel unter dem am Sonntag erwarteten Stand. Die Freiwillige Feuerwehr hatte tausend Sandsäcke von der Berufsfeuerwehr in Kassel angefordert, um die besonders gefährdeten Häuser abzusichern. Der Wasserstand erreichte am Nachmittag die „Ausuferungsgrenze“ von 4,80 Metern.

Sturmboote und Hubschrauber

Im Raum Münden kontrollierten im Verlauf des ganzen Montags Sturmboote der Pioniere unentwegt die Wasserläufe von Weser, Fulda und Werra. Ueber dem unteren Eder- und Fuldatal setzte die Bundeswehr mehrmals Hubschrauber und Nahauflklärer ein, die die Hochwassergebiete aus der Luft beobachteten, um notfalls über Funk Bergungsmaßnahmen einzuleiten.

Werra steigt

Ein erneutes Ansteigen der Weser wird nach dem Abfließen des aus der Fulda kommenden Hochwassers von der Werra her erwartet, in deren Oberlauf bei Heimbolds-hausen (Kreis Hersfeld) der Pegel am Montag um rund 70 Zentimeter gestiegen ist und damit über dem mittleren Hochwasserstand der letzten Jahre liegt.

Die Lahn führt ebenfalls seit Tagen Hochwasser und ist zwischen Biedenkopf und Marburg über die Ufer getreten. Auch im Lahntal bei Limburg stehen weite Landstriche unter Wasser, so daß Nebenstraßen gesperrt werden mußten.

Im Tal der Wetter drang das Hochwasser bei der Gemeinde Niederwetter bis an die Bahnlinie Frankenberg—Marburg vor.

Bei allen anderen Gewässern im Regierungsbezirk Kassel hat sich nach einer Mitteilungsstelle der Dienststelle des Regierungspräsidenten der Wasserstand nicht wesentlich verändert, so daß keine Gefahr besteht.

Die Gesamtmenge der Niederschläge in den ersten zwanzig Dezember-Tagen liegt in Hessen bereits erheblich über dem Mittelwert für den ganzen Monat.



Überflutet war auch die Brücke über die Eder zwischen den Gemeinden Wega und Wellen im Kreis Waldeck. Nur der Mittelteil der Brücke ragt aus dem Wasser. Die Aufbauten sind ebenso wie die Straße auf beiden Seiten der Brücke überschwemmt. (Luftaufnahme: B, freigegeben unter Nr. 439/65 vom Regierungspräsidenten in Kassel)

0010016954